

Kostenloses Trinkwasser: So schützt Dresden vor der Hitzewelle!

Dresden informiert über kostenlose Trinkwasserquellen und hitzebedingte Gesundheitstipps im Rahmen einer neuen Kampagne.



Dresden, Deutschland - Mit der hitzigen Zeit, die uns heuer wieder bevorsteht, sind die Sorgen um die Gesundheit einmal mehr größer. Aktuelle Hitzewellen stellen ein ernstzunehmendes Risiko dar, wie das Gesundheitsamt in Dresden betont. Bei den Temperaturen, die vergangenes Jahr in Dresden registriert wurden – insgesamt 25 heiße Tage mit über 30 Grad – war das die zweithöchste Anzahl seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1961. In dieser kritischen Situation hat die Stadt eine Informationskampagne ins Leben gerufen, um den Bürgerinnen und Bürgern nicht nur den Zugang zu Trinkwasser zu erleichtern, sondern auch präventive Maßnahmen gegen die Gefahren der Hitze aufzuzeigen. Auf den Webseiten www.dresden.de/hitze und www.dresden.de/trinkbrunnen

finden sich Karten mit den Standorten von Trinkwasserbrunnen und Refill-Stationen, an denen man seine Flasche mit frischem Wasser auffüllen kann.

Gesundheitsbürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann ist sich sicher: Die kostenlose Trinkwasserversorgung gehört zur Daseinsvorsorge und ist besonders wichtig angesichts des Klimawandels. Aktuell gibt es in Dresden nicht nur elf öffentliche Trinkwasserbrunnen, sondern auch rund 80 Refill-Stationen in Geschäften, Cafés und öffentlichen Einrichtungen. Diese Infrastrukturen sollen insbesondere vulnerable Gruppen wie Kinder, Senioren und Obdachlose schützen und Dehydrierung vorbeugen. Die Kampagne vermittelt zudem Tipps, wie man sich an heißen Tagen am besten verhalten sollte, um gesundheitlichen Problemen vorzubeugen.

Klimawandel: Eine wachsende Herausforderung

Doch nicht nur die Trinkwasserversorgung ist ein drängendes Thema. Die klimatischen Veränderungen haben auch direkte gesundheitliche Folgen. Laut einer Analyse von **Deutschlandfunk** ist der Klimawandel die größte Gesundheitsbedrohung für die Menschheit, wie auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) feststellt. Mit dem Anstieg der globalen Temperaturen, die zuletzt um 1,55 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau lagen, verschwimmen die Grenzen zwischen den saisonalen Temperaturen, was die Häufigkeit und Intensität von Hitzewellen erhöht.

Besonders betroffen hiervon sind ältere Menschen und Personen mit Vorerkrankungen. Über 47.000 Menschen in Europa sind allein im Sommer 2023 an hitzebedingten Folgen gestorben, mit etwa 3.000 Todesfällen in Deutschland. Das Robert Koch-Institut (RKI) unterstützt diese Informationen und arbeitet an klimaschutzbezogenen Gesundheitsfragen. Die entscheidenden Themen sind dabei nicht nur die direkten Risiken durch Hitze, sondern auch die indirekten Folgen wie die Verbreitung von

Krankheiten durch invasive Arten wie die Asiatische Tigermücke, die tropische Erkrankungen übertragen kann.

Tipps für die heiße Jahreszeit

Die Stadt Dresden setzt auf Aufklärung und Prävention. Den Bürgerinnen und Bürgern wird nicht nur Zugang zu Wasserquellen geboten, sondern auch Rat, um sich sowohl vor der Hitze als auch vor neuen Gesundheitsrisiken zu schützen. Die mobile Version des Stadtplans ermöglicht es den Menschen, ihren eigenen Standort abzurufen und die nächstgelegene Trinkwasserquelle zu finden. Es lohnt sich, diese Ressourcen zu nutzen, um der Hitze nicht nur mit einem kühlen Kopf, sondern auch gut hydratisiert zu begegnen.

In Anbetracht der gesundheitlichen Bedrohungen, die der Klimawandel mit sich bringt, ist es wichtig, dass jeder Einzelne für sich und andere denkt. Die Anpassung an diese Veränderungen könnte entscheidend sein, um die Zahl hitzebedingter Todesfälle zu reduzieren, und dafür sind Informationen sowie die geeignete Infrastruktur unerlässlich.

Details	
Ort	Dresden, Deutschland
Quellen	• www.wochenkurier.info • www.deutschlandfunk.de • www.rki.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net